

TIPPS & TERMINE

**Samtgemeinde Selsingen**



Freizeit

**Landtouristik**  
Samtgemeinde Selsingen  
☎ 04284/9307-110  
www.landtouristik-selsingen.de

Museen

**Heimathaus Greven Worth von 1701 mit Hofanlage in Selsingen**  
☎ 04284/326  
Besichtigung nach Vereinbarung

Gedenkstätte

**Gedenkstätte Lager Sandbostel**  
Grefstraße 3  
Mo bis Fr 10 bis 16 Uhr  
So 10 bis 17 Uhr

Wochenmarkt

**Donnerstag, 14.30 bis 18.30 Uhr**  
in Selsingen auf dem Parkplatz zwischen Kirche und Landgasthof

Ärztliche Bereitschaft

**Kassenärztl. Dienstbereiche**  
Selsingen, Sittensen, Zeven und Tarmstedt ☎ 116117  
In lebensbedrohlichen Fällen ☎ 112  
Ärztlicher Bereitschaftsdienst:  
Mo, Di und Do ab 19 Uhr  
Mi und Fr ab 15 Uhr  
Sa, So und Feiertage ab 8 Uhr  
bis zum jeweiligen Folgetag 7 Uhr

Beratung und Hilfe

**Krebsberatungsstelle**  
☎ 04281/711866  
**Polizeistation Selsingen**  
☎ 04284/8769  
**Seniorenberatung im Landkreis Rotenburg „RoSe“**  
Bereich Selsingen: Beate Schulz  
☎ 04761/983-5230  
**Stationäres Hospiz**  
☎ 04761/92611-0

Allgemeines

**Grünschnittsammelstelle Selsingen**  
Fr und Sa 14 bis 17 Uhr  
**Rhade, Friedhofstraße**  
Sa 14 bis 15 Uhr

HEUTE

Querbeet

**OSTEREIESTEDT**  
**Wanderung** von Ostereistedt nach Wennebostel mit der Natur- und Landschaftsführerin Astrid Brandtjen, Bahnhof, Bahnhofstraße, 17 Uhr.

**SELSINGEN**  
**„Café Sammelkasse“**, Treffen für Einheimische und Flüchtlinge auf dem Öko-Hof Pape, Haaßeler Straße

SONNTAG

Querbeet

**MALSTEDT**  
**„Malstedter Mühle Kunstwerkstatt“**  
Mühlenstr. 8, 11 bis 17 Uhr.

**SANDBOSTEL**  
**Rundgang**  
Gedenkstätte Lager Sandbostel, Grefstraße 3, 13 Uhr, 15 Uhr.

MONTAG

Querbeet

**EITZMÜHLEN**  
**22. Deutscher Mühelentag**  
Besichtigung und Bewirtung, Eitzter Wassermühle mit Landfrauencafé, 13 Uhr.

**MALSTEDT**  
**„Malstedter Mühle Kunstwerkstatt“**  
Mühlenstr. 8, 11 Uhr.

**SELSINGEN**  
**22. Deutscher Mühelentag**  
Besichtigung, Führungen und Bewirtung, Galeriewindmühle Elisabeth, Mühlenkamp, 11 Uhr.

**Die Termine sind ein Auszug aus dem Angebot. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.**



Rund einhundert Zuschauer kamen in die Baracke im Lager Sandbostel, um den Film von Malte Ludin zu sehen, der tief in die eigene Familiengeschichte eintaucht und damit beispielhaft dokumentiert, welche emotionalen Strukturen dem Leugnen und Beschönigen zugrunde liegen. Fotos Hennings

# „Er war doch immer lustig“

Filmemacher Malte Ludin spürt seinem Vater, dem Gesandten Hitlers in der Slowakei, nach

VON SABINE HENNINGS

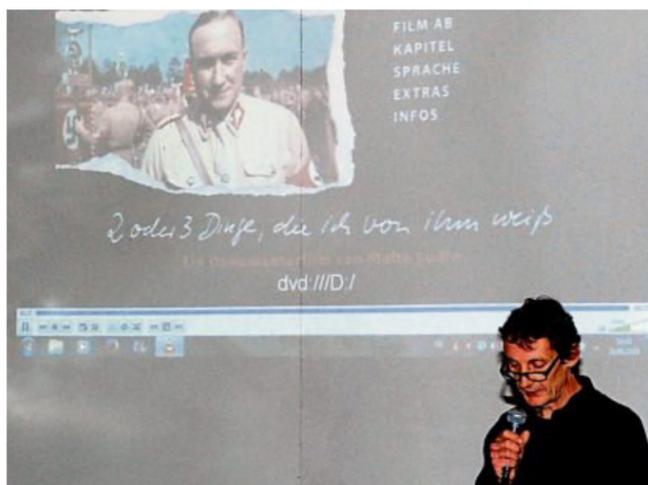
**SANDBOSTEL.** Obwohl die Jahre der NS-Diktatur schon seit 70 Jahren beendet sind, ist die Vergangenheit in vielen Familien noch Teil der Gegenwart. Auszusprechen, was verschwiegen wird, ist das Anliegen des Filmemachers Malte Ludin, dessen Vater Hanns Ludin 1947 als Kriegsverbrecher in Bratislava (Pressburg) hingerichtet wurde. Seinen Film „2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß“ zeigte der Gedenkstättenverein des Lagers Sandbostel am Donnerstagabend vor rund 100 interessierten Zuschauern.

Malte Ludin wurde 1942 geboren, studierte in den 60er Jahren Politikwissenschaften und anschließend an der Filmakademie Berlin, informierte Gedenkstättenmitarbeiter Ronald Sperling in seiner Begrüßung.

Ludins Film taucht tief ein in das Leben der Familie Ludin und dokumentiert damit auch die „typische“ Geschichte einer deut-

schen Familie. In Gesprächen mit seiner Mutter und seinen Schwestern wird deutlich, wie Verdrängung und Legenden das Bild des Ehemanns und Vaters geprägt haben. Dabei zeigen die vielen filmischen, fotografischen und schriftlichen Dokumente, die Malte Ludin für seinen Film gesichtet hat, dass Hanns Ludin schon früh mit Hitler sympathisierte und schnell in der NSDAP Karriere machte.

Der SA-Obergruppenführer war ab 1941 Repräsentant in der Slowakei und unter anderem an der Deportation der slowakischen Juden beteiligt. „Er war doch immer lustig mit uns Kindern“, meint die ältere Schwester, die ihren Vater lieber als Opfer der Umstände und der Zeit sieht, als einen Verantwortlichen. „Wir haben es in Pressburg als Kinder herrlich gehabt“, beteuert sie und beschreibt das privilegierte Leben in der dortigen Villa. Im schmerzhaften Gegensatz dazu erinnert



Eine filmische Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte kündigte Ronald Sperling den rund 100 Zuschauern an.

sich ein Pressburger Jude daran, dass er als kleiner Junge die Stadt verlassen musste und in einem Stall die Zeit überstanden hat. „Ich durfte nicht weinen und nicht schreien“, weiß er heute noch.

**Kein entlastender Hinweis**

Er habe viele, viele Akten durchgearbeitet, in der Hoffnung, irgendwo einen entlastenden Hinweis darauf zu finden, dass sein Vater sich auch mal geweigert hat, Befehle auszuführen. „Aber diese Hoffnung wurde leider nicht erfüllt“, versichert Malte Ludin in seiner Dokumentation.

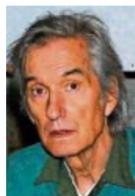
„Er konnte doch nicht wissen, dass die Juden getötet wurden“, meint seine Schwester Barbel, und auch sein Schwager behauptet, dass ein organisiertes Töten nur schwer erkennbar gewesen sei. Die Mutter versichert in einem Gespräch mit ihrem Sohn, dass sie nicht wusste, was Auschwitz war, und besonders in den Augen der Mutter wurde Hanns

Ludin nach Ende des Krieges zu Unrecht verurteilt.

Dabei funktioniert die Verdrängung ja oft nicht, ohne Spuren in der Seele zu hinterlassen, wie Malte Ludin im Fall seiner ältesten Schwester Erika zeigt. Als Erstgeborene stand sie dem Vater näher als die fünf Geschwister und litt unter dem Widerspruch zwischen der Liebe zu ihm und der Erkenntnis, dass er für den Tod von Juden verantwortlich war. Sie beging schleichenden Selbstmord – indem sie trank – meint ihre Tochter in dem Film. „In ihr war eine große Wut, verlassen worden zu sein und eine unendliche Traurigkeit, die Leitfigur verloren zu haben.“ Das Wissen um die Wahrheit ist oft schmerzhaft und die Triebfeder für das Leugnen und Beschönigen.

» Er konnte doch nicht wissen, dass die Juden getötet wurden.«  
TOCHTER BARBEL ÜBER IHREN VATER HANNS LUDIN

DREI FRAGEN AN



MALTE LUDIN, Filmemacher

**Jahre lang war Funkstille**

**Warum haben sie diesen Film gemacht?**

Ich habe diesen Film für meine eigene Psyche und für meine Generation gemacht. Dieses Thema begleitet mich schon mein Leben lang und ich weiß aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis, dass es bei vielen Kindern der Nazis ein Thema ist. Verdrängen und das Beschönigen der Vergangenheit ist in vielen deutschen Familien Realität, und dem wollte ich etwas entgegenzusetzen.

**Hat sich das Verhältnis zu Ihren Geschwistern durch den Film verändert?**

Zwei bis drei Jahre lang war Funkstille zwischen uns. Obwohl meine Schwester Barbel meinte, dass der Film sie nicht interessiere, kam sie zur Premiere und bemerkte anschließend, dass all ihre Versuche, ihren, und damit auch den Standpunkt der Familie, durchzusetzen, nichts genutzt hätten. Auch meine Nichten und Neffen wollten dann keinen Kontakt mehr zu mir haben. Heute kommen wir wieder zusammen, aber wir reden nicht über den Film und sein Thema.

**Sind sie durch den Film zur Ruhe gekommen?**

Nein, Ruhe finde ich nicht, aber ich bin älter geworden und gehe anders damit um. (he)

# Lauenstein drängt auf Entscheidung

Gemeinden Parnewinkel und Farven sollen sich zu Mitgliedschaft im Schulzweckverband äußern

**SELSINGEN.** Klarheit darüber, ob sie sich nun dem Schulzweckverband Selsingen oder dem Zweckverband Hesedorf anschließen gedenken, verlangten vor 50 Jahren die Selsinger Politiker von den Räten in Malstedt, Byhusen, Farven und Parnewinkel.

Wenn der Blutdruck steigt, geht es meist ums Geld – so auch in diesem Fall. In Selsingen waren Bauarbeiter am Werk, um die Mittelpunktschule zu errichten, die im Herbst 1965 eingeweiht werden sollte. Dort sollten all die Kinder aus den Gemeinden unterrichtet werden, die Mitglieder des Selsinger Mittelschul-Zweckverbandes und damit auch an den Baukosten beteiligt sind.

Als Vorsitzenden des Zweckverbandes war es an Selsingens

Bürgermeister Lauenstein, Verhandlungen mit den unschlüssigen Gemeinden zu führen. Lauenstein stand unter dem Druck derjenigen Gemeindevertreter, die dem Zweckverband bereits beigetreten waren. Für Unmut bei ihnen sorgte, dass Malstedt, Byhusen, Farven und Parnewinkel die Schulkinder des 9. und vielfach auch die des 8. und 7. Jahrgangs in Selsingen beschulen ließen – und das schon seit Jahren, ohne dass sie es für nötig gefunden hätten, dem Schulzweckverband beizutreten. Tenor war: Wer die Vorteile des zentralen Schulsystems in der Börde nutzt, der soll auch dafür zahlen.

Mitte Mai 1965 hatte Bürgermeister Lauenstein endlich eine Entscheidung aus Malstedt und

Byhusen vorliegen, die er dem Gemeinderat und dem Vorstand des Zweckverbandes mitteilte: Demnach hatten sich beide Gemeinden entschlossen, die Schulkinder fortan in Hesedorf bei Bremervörde beschulen zu lassen. In Farven und Parnewinkel seien Rat und Bevölkerung indes nach wie vor uneins, ließ Lauenstein die Versammlung wissen.

In diesem Zusammenhang nahmen die Politiker ebenfalls bedauernd zur Kenntnis, dass aus Selsingen nun auch noch eine Lehrkraft abgezogen worden war, um Unterricht in Ohrel zu erteilen. Der Schulrat habe aber, verkündete Lauenstein, versprochen, die vakante Lehrerstelle in Ohrel

sobald als möglich zu besetzen, damit der abgeordnete Selsinger Lehrer wieder an seine Schule zurückkehren könne.

Erfreulichere Nachrichten hatte Gemeindedirektor Hoffmann für die versammelten Politiker:

Als bald könne die Selsinger Badeanstalt geöffnet werden.

Die Abdichtung des Schwimmbeckens stehe vor dem Abschluss, verriet er. Er ergänzte, dass der Spielplatz Schoßhusen ebenfalls dieser Tage mit Spielgeräten ausgestattet werde. Hoffmann verkündete ferner, dass die Chancen nicht schlecht stünden, den Radweg entlang der Bundesstraße 71 bis an die Abzweigung Haaßeler Straße zu führen. (tk)



VOR 50 JAHREN

# Feuerwehren messen sich im Wettkampf

**HAAßEL.** Wer Feuerwehrleute im Wettkampf erleben möchte, wer sehen möchte, wie sie durch die Arena flitzen, wie sicher sie ihr Gerät beherrschen, der sollte der Einladung zum 41. Samtgemeindefeuerwehreffest folgen. Die Veranstaltung findet am Sonnabend, 6. Juni, in Haaßel statt.

Gemeindebrandmeister Marko Hastedt wird auf dem Veranstaltungsgelände an der Straße Unter den Eichen gemeinsam mit Haaßels Ortsbrandmeister Rolf Brunkhorst die Wettkampfgruppen der Gäste willkommen heißen. Der Beginn dieser Zeremonie ist für 12 Uhr angesetzt.

Im Anschluss daran werden sich die Wertungsrichter mit den Gruppenführern zurückziehen, um den Ablauf der Leistungswettbewerbe zu besprechen. Zu sehen gibt es etwas für die Zuschauer ab 12.30 Uhr.

Ab 14 Uhr wird der Feuerwehrnachwuchs zeigen, was er im Wettkampf zu leisten imstande ist.

An der Kaffeetafel werden die Akteure und das Publikum um 14.30 Uhr Platz nehmen. Die Ehrung der Sieger ist für 17.30 Uhr angekündigt. Ansprachen beschließen das Programm. (tk)

# 131 Spenden beim DRK und eine Ehrung

**SELSINGEN.** Nicht weniger als 131 Personen erschienen zum jüngsten Blutspendetermin (davon vier Erstspender), zu dem der Selsinger Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und der in Springe bei Hannover ansässige Blutspendedienst des DRK in die Heinrich-Behnken-Schule eingeladen hatte.

Vorsitzende Ilse Carstens-Rilox und ihre Stellvertreterin Ingrid Scharmbeck freuten sich besonders, Rolf Brunkhorst begrüßen zu dürfen. Denn: Der Haaßeler erschien zu seiner sage und schreibe 100. Blutspende und wurde dafür geehrt. Auch erhielt er zur Anerkennung für sein langjährig gelebtes soziales Verantwortungsbewusstsein einen Einkaufsgutschein überreicht. (ZZ/tk)

www.blutspende-nstob.de  
www.drk-bremervoerde.de



Gelebtes soziales Verantwortungsbewusstsein: Die DRK-Vorsitzenden Ilse Carstens-Rilox (rechts) und Ingrid Scharmbeck bedankten sich bei Rolf Brunkhorst für dessen 100. Blutspende. Foto DRK Selsingen

# Fohlenschau in Sandbostel

**SANDBOSTEL.** Der Pferdezucht- und Versicherungsverein Bremerförde veranstaltet am Sonntag, 14. Juni, eine Fohlenschau. Die Veranstaltung auf dem Gelände des Reitvereins Sandbostel beginnt um 13 Uhr. Interessierte sind dazu eingeladen. Im vergangenen Jahr zählte der Veranstalter rund 3800 Besucher.

Aussteller, die ihre Fohlen präsentieren möchten, erhalten eine Geldprämie und eine Stallplakette ausgehändigt. Die Siegerfohlen im Dressur- und im Springwettbewerb werden mit jeweils 150 Euro prämiert. Die Reserviesiegerfohlen werden mit je 100 Euro belohnt. Anmeldeschluss für die Fohlenschau ist der 28. Mai. Aussteller finden Formulare im Internet unter Pferdezucht- und Versicherungsverein Bremerförde. (tk)